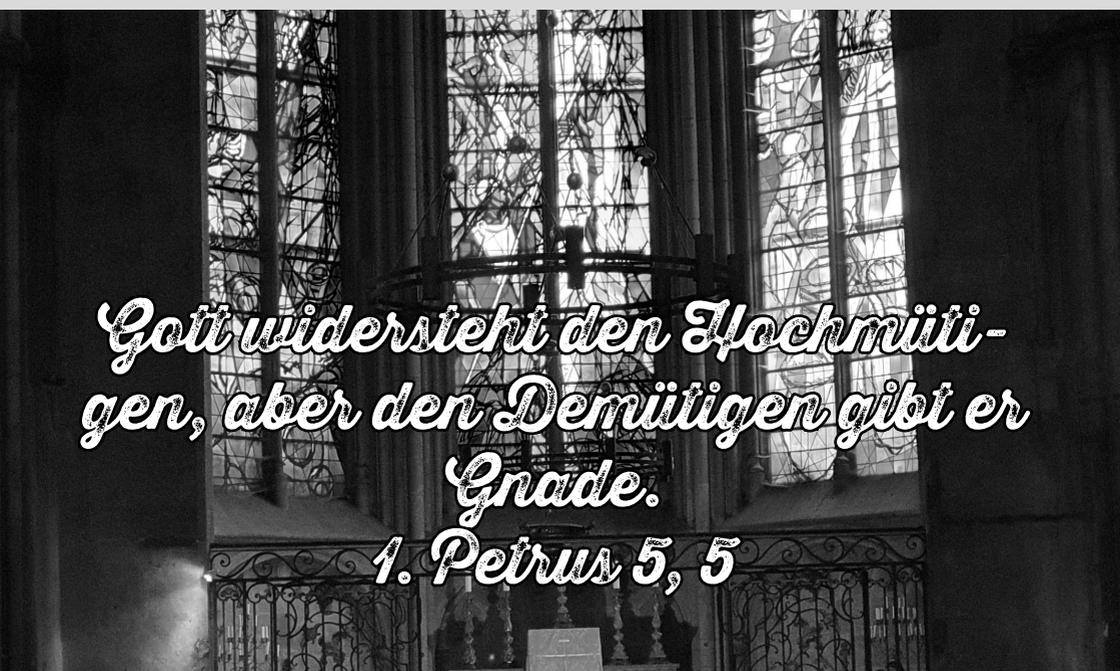


„Sind im Garten“

Sommergottesdienste der Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

**11. Sonntag nach Trinitatis
23.08.2020**

**9:30 Uhr am Clausensee
mit Taufe**



*Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er
Gnade.
1. Petrus 5, 5*

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Clausensee! Wir treffen uns im Freien unter Gottes Himmel und kommen zu Gott, wie wir sind. Heute haben wir einen besonderen Gast unter uns, der heute getauft wird und in die Gemeinschaft der Christen auf der Welt aufgenommen wird: Jakob Singer, der hier am Clausensee auch zuhause ist. Ihn möchte ich zu Beginn des Gottesdienstes segnen.

Wir begegnen Gott, wie wir sind. Manchmal überzeugt von dem, was wir darstellen und wer wir sind. Manchmal ganz klein mit Hut. Gott ist da. „Er widersteht dem Hochmütigen, dem Demütigen aber gibt er Gnade.“

So feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED: „DASS DIE SONNE JEDEN TAG“ (WWDL 15)

1. Dass die Sonne jeden Tag wieder neu am Himmel steht, dass in deinem Wissen, Gott, das Geringste nicht verweht:

Refrain Dafür danken wir dir, Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

2. Dass die Not, die uns bedrückt, von dir selbst erlitten ist, weil du, Gott, in deinem Sohn uns ganz nah geworden bist. *Refrain*

3. Dass das Werden und Vergehn Wunder allen Lebens ist, dass du allem seine Zeit hier in dieser Welt bemisst. *Refrain*

5. Dass du uns Gemeinschaft schenkst immer wieder wie ein Fest, dass du uns durch deinen Geist ganz lebendig werden lässt. *Refrain*

PSALM 145

Hoch über alles will ich dich loben, mein Gott und König!

Ich will deinen Namen preisen für immer und alle Zeit.

Jeden Tag will ich dich preisen!

Ich will deinen Namen rühmen für immer und alle Zeit.

Der HERR stützt alle, die fallen könnten. Und alle Gebeugten richtet er wieder auf.

Der HERR ist gerecht in allem, was er unternimmt. Und er ist gütig in allem, was er tut.

Der HERR ist allen nahe, die zu ihm rufen, all denen, die aufrichtig zu ihm rufen.

Begegnen sie ihm mit Ehrfurcht, erfüllt er ihnen ihren Wunsch.

Er hört ihr Schreien und rettet sie.

Der HERR behütet alle, die ihn lieben. Doch alle Frevler vernichtet er.

Zum Lob des HERRN öffne ich meinen Mund.

Alle sollen seinen heiligen Namen preisen für immer und alle Zeit.

♫ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Guter Gott,
wir sind hier. Mit allen Gedanken und Sorgen, die unsere Welt uns jeden Tag neu einbrennt. Mit den Fragen: wie geht es weiter mit unserem Leben und mit uns selbst. Aber auch voller Vorfreude auf einen schönen Tag, der uns bevorsteht. Zeige uns den Weg für unser Leben. Schenke uns offene Augen für das Schöne, was uns umgibt und tröste unsere Herzen, wenn uns Angst befällt. Sei und bleibe bei uns, zu jeder Zeit. Amen.

LIED: „GROSSER GOTT, WIR LOBEN DICH“ (EG 331)

1. Großer Gott, wir loben dich, / Herr, wir preisen deine Stärke. / Vor dir neigt die Erde sich / und bewundert deine Werke. / Wie du warst vor aller Zeit, / so bleibst du in Ewigkeit.

10. Alle Tage wollen wir / dich und deinen Namen preisen / und zu allen Zeiten dir / Ehre, Lob und Dank erweisen. / Rett aus Sünden, rett aus Tod, / sei uns gnädig, Herre Gott!

TAUFANSPRACHE ZU PSALM 23

Liebe Familie Singer, lieber Jakob,
heute ist ein großartiger Tag, der Tag deiner Taufe. Alle haben sich schick gemacht und du auch, denn etwas Wunderbares erwartet dich: du wirst heute mit Gottes Segen ausgestattet und unter seinen Schutz gestellt. Dein Leben als Christ begleiten Worte, die schon viele Jahrhunderte lang Menschen trösten und ihnen Kraft und Halt geben, und das soll auch für dich so gelten. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser.“ So beginnt der 23. Psalm, dein Taufpsalm. Hier, am Clausensee, mit der grünen Wiese mitten im Wald und dem klaren, wenn auch kalten, aber doch frischen Wasser, ist es ganz mit den Händen zu greifen, was der Psalmdichter ausdrücken möchte: Gott ist an deiner Seite und kümmert sich so um dich, wie das deine Eltern, deine Familie, deine Paten jetzt tun. Du sollst es gut haben, dein Leben lang. Genug zu Essen und Trinken, ein gutes Auskommen für dein Leben haben. So wie deine Familie jetzt dafür sorgt, dass du es gut hast, so sorgt Gott für dich. Zu ihm kannst du immer kommen, auch und ganz besonders dann, wenn dir die Kraft und die Puste mal ausgehen sollte. „Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ Wenn du keinen Weg mehr vor dir siehst, dann kannst du dich an Gott wenden und er wird dir zeigen, wo du hingehen kannst. Auch dann, wenn es dunkel ist, bleibt er an deiner Seite: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,

fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.“ Ein Bild voller Kraft und Mut für dein Leben, das gerade in diesen Zeiten so wichtig ist. Gott bleibt bei dir und uns allen, lieber Jakob, auch und gerade wenn es dunkel ist. Manchmal muss man danach suchen und es braucht Geduld für die dunklen Tage und dafür, mit Enttäuschungen umzugehen oder mit Menschen, die uns feindlich gesinnt sind. Wenn du genau hinsiehst, dann wünsche ich dir, dass du Gott entdeckst, der dir fröhlich den Tisch deckt, dir einschenkt und dir Mut und Kraft für alle weiteren Schritte gibt, die du gehen musst. Ich wünsche dir, dass du diese Begleitung in deinem Leben immer wieder spürst und das sagen kannst, was der Psalmdichter vor so vielen Jahrhunderten gesagt hat: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“ Gott sei und bleibe bei dir, heute, morgen und für alle Zeit! Alles Gute! Amen.

EINSETZUNGSWORT

Liebe Eltern! Liebe Patinnen und Paten! Liebe Gemeinde!

Alles Lebendige braucht Wasser. Wasser stillt den Durst. Wasser reinigt. Wasser bringt Leben, Wachstum und Gedeihen. Aber Wasser ist nicht nur nötig für alles natürliche Leben, sondern auch das sichtbare Zeichen der Taufe. Es schenkt uns Leben mit Gott.

Im Wasser der Taufe lässt Gott uns spüren: Er wäscht unsere Schuld ab. Er erfrischt und stärkt uns, wenn wir müde und matt werden. Er lässt unsere Hoffnung wachsen. Er stillt unseren Durst nach sinnerfülltem Leben. Doch Wasser ist beides: lebensnotwendig und lebensbedrohlich. Auch das Wasser, mit dem wir taufen, ist ein Symbol des Lebens und des Todes zugleich.

Wasserfluten können Menschen verschlingen und Länder verwüsten. Die Sintflut brachte Gottes Gericht über die Sünde der Menschen.

Noah fand Gnade und wurde errettet aus der Flut. So soll im Wasser der Taufe alles, was uns von Gott trennt, untergehen. Unser Hochmut, unsere Lieblosigkeit und Gottvergessenheit, unser ganzer alter Mensch soll im Wasser der Taufe sterben. Der neue Mensch, der mit Christus lebt, wird aus dem Wasser heraus gerettet. Wie Wasser die Wüste lebendig macht, so erfüllt Gott alle, die auf seinen Namen getauft sind, mit Glaube, Hoffnung und Liebe.

Jesus Christus spricht: »Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde! Geht nun hin zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen: Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe. Und seht doch: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!«

Wir legen Jakob in die Hand des dreieinigen Gottes.

Er ist die schützende Macht in allem, was ängstigt und bedrängt. Er ist die Hilfe gegen die bösen Einflüsse, die uns in dieser Welt bedrohen. Er vertreibt die Gedanken, die auf Hass, Unrecht und Gewalt sinnen. Er schenkt die Kraft, das Böse mit Gutem zu überwinden.

Der Glaube an ihn befreit uns von den Mächten, die Leben zerstören.

Dieser Einladung Christi folgen wir heute, wenn wir Jakob taufen. Noch ist er zu klein, um selbst zu Gott Ja zu sagen und all das zu verstehen, was damit zusammenhängt. Miteinander bekennen wir stellvertretend für ihn das, was wir glauben und aus dem wir leben. Ich bitte Sie, dazu aufzustehen:

GLAUBENSBEKENNTNIS VON SEOUL

Wir glauben an Gott, der die Liebe ist, und der die Erde allen Menschen geschenkt hat. Wir glauben nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung. Wir glauben an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit. Wir glauben nicht, daß Kriege unvermeidlich sind, daß Friede unerreichbar ist. Wir glauben an die Gemeinschaft der Heiligen, die berufen ist, im Dienst aller Menschen zu stehen. Wir glauben nicht, daß Leiden umsonst sein muß, daß der Tod das Ende ist, daß Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat. Wir glauben, daß Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und daß alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind. Wir glauben an Gottes Verheißung, Gerechtigkeit und Frieden für die ganze Menschheit zu errichten. Wir glauben an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen. Wir glauben an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden auf Erden. Amen.

ANREDE AN ELTERN UND PAT*INNEN

Liebe Eltern und liebe Paten, ich bitte Sie und Jakob nun nach vorn an den Taufstein.

Liebe Eltern, liebe Paten. Ihnen ist Jakob anvertraut und sie sorgen für ihn, damit er gut und sicher aufwachsen kann. Er fängt an, die Welt zu erkunden und wird Fragen stellen, auch Fragen nach Gott und dem Glauben. Und genau so, wie Sie für Jakob jetzt da sind, während er die Welt um sich herum entdeckt, wird er Sie als kluge und liebevolle Ratgeber in Fragen des Glaubens benötigen.

TAUFRAGE

Und so frage ich Sie, Eltern, Patinnen und Paten: Wollen Sie, dass Jakob getauft wird auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes? So ant-

worten Sie mit Ja.

Antwort: Ja.

Versprechen Sie, nach besten Kräften dafür zu sorgen, dass Jakob die frohe Botschaft von Jesus Christus hört und dass er im christlichen Glauben erzogen wird? Wollen Sie selbst für Jakob ein Vorbild sein in der Art, wie sie glauben, wie Sie hoffen und lieben? So antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Antwort: Ja, mit Gottes Hilfe.

Nun frage ich Sie als Gemeinde: Sind Sie bereit, Jakob in Ihrer Mitte willkommen zu heißen, und versprechen Sie, mit ihm zu teilen, was Sie selbst empfangen haben: das Geschenk von Gottes Liebe, wie sie in Jesus Christus offenbar ist? So antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Antwort: Ja, mit Gottes Hilfe.

TAUFE

Jakob, ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Nimm hin den Heiligen Geist. Er sei dir Schutz und Schirm vor dem Bösen und Stärke und Hilfe zu allem Guten, dass die Reise durch dein Leben gelingt. Amen.

DEKLARATION UND TAUFKERZE

Christus spricht: »Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.« Diese Kerze weist auf Christus hin. Er ist unsere Hoffnung. In Zweifel und Angst ist er unser Halt. In Schuld ist er unser Retter. In Dunkelheiten ist er unser Licht. Und so entzünden wir die Taufkerze für Jakob an der Osterkerze, zum Zeichen dafür, dass Christus nun auch für ihn das Licht ist.

Taufkerze wird angezündet und an Altar gestellt.

Durch die Taufe sind wir mit Christus verbunden. Mit allen Getauften gehören wir zu Gott und seiner Kirche. Jakob ist aufgenommen in die christliche Gemeinde. Hier feiern wir gemeinsam Gottesdienste, hören Gottes Wort und schmecken Gottes Liebe. In dieser Gemeinde weckt Gott unseren Glauben und segnet uns, dass wir füreinander da sind und der Welt dienen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Jakob! *Überreichen der Urkunden*

TAUFLIED (SÄNGER)

PREDIGT ZU LUKAS 18, 9-14

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da

kommt. Amen.

Unser Predigttext für heute steht im Evangelium nach Lukas im 18. Kapitel:
Einige der Leute waren davon überzeugt, dass sie selbst nach Gottes Willen lebten. Für die anderen hatten sie nur Verachtung übrig. Ihnen erzählte Jesus dieses Gleichnis:

»Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer und der andere ein Zolleinnehmer. Der Pharisäer stellte sich hin und betete leise für sich: ›Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie die anderen Menschen – kein Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder Zolleinnehmer wie dieser hier. Ich faste an zwei Tagen in der Woche und gebe sogar den zehnten Teil von allem, was ich kaufe.‹ Der Zolleinnehmer aber stand weit abseits. Er traute sich nicht einmal, zum Himmel aufzublicken. Er schlug sich auf die Brust und sprach: ›Gott, vergib mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist.‹ Das sage ich euch: Der Zolleinnehmer ging nach Hause und Gott hatte ihm seine Schuld vergeben – im Unterschied zu dem Pharisäer. Denn wer sich selbst groß macht, wird von Gott unbedeutend gemacht. Aber wer sich selbst unbedeutend macht, wird von Gott groß gemacht werden.«

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.



Liebe Gemeinde,

heute haben wir es mit zwei wohlbekanntten Leuten zu tun, dem Pharisäer und dem Zolleinnehmer. Beide sind, das kann man wohl sagen, Karrikaturen. Im echten Leben, das glaube ich, gibt es solche Menschen nicht in Reinform. Sie sind überzeichnet, weil Jesus an ihrem Beispiel etwas zeigen möchte.

Ich bin überzeugt, wir Menschen stehen irgendwo zwischen unseren beiden Hauptgestalten. Sie begegnen sich nicht, außer in einem kleinen abschätzigen Blick. Sie reden nicht miteinander, aber sie haben ein gemeinsames Anliegen.

Sie sind in den Tempel gekommen und wollen Sicherheit. Sicherheit, wie es um sie bei Gott steht. Der eine, der Pharisäer, ist sich sehr sicher. Er hält sich an jeden Buchstaben des Gesetzes, erfüllt jede Vorschrift, jedes noch so kleine Fitzelchen von Regel. So denkt er jedenfalls. Ein Rest Unsicherheit scheint schon noch übrig, ob denn auch wirklich alles reicht, was er tut. Sonst wäre er sicher nicht so übertrieben laut in seinem Eigenlob. Auch er sucht noch nach Gottes Antwort auf seine Bemühungen, nach sichtbarer, greifbarer Gnade.

Der andere Mensch, unser Zolleinnehmer, ist tief besorgt. So tief, dass er nicht einmal den Blick heben kann vor lauter Angst, dass Gott ihn straft. Er weiß, dass er in einem Beruf arbeitet, der nicht eben für Ehrlichkeit bekannt ist. Und doch ist er da, bei Gott, weil er sich von ihm erhofft, dass die Last der Gedanken und Sorgen leichter wird, wenn er sich Gott anvertraut. Er findet kaum Worte für das Gewirr von Gedanken in seinem Kopf und sagt schließlich das, was das

Wichtigste zu sein scheint: „Gott, vergib mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist.“

Ich stehe da und beobachte die Szene. Ich sehe zwei Menschen, die sich Gedanken machen, wie sie vor Gott und den Menschen dastehen. Der Zolleinnehmer mit seiner verzweifelten Bitte und der Pharisäer unter dem immensen Druck, immer alles richtig machen zu müssen. Sie vergleichen sich, bewusst oder unbewusst. Ich finde mich in beiden Gestalten wieder. Stehe irgendwie dazwischen und habe doch von beiden Anteile in mir. Manchmal mit dem Gedanken, eigentlich doch alles richtig zu machen und auch stolz darauf. Daran ist ja auch nicht unbedingt etwas Schlechtes, denn erreicht habe ich es ja. Und doch schwingt bleibender und beständig wachsender Zweifel mit, dass da etwas ist, das mir nicht gelingt und das mich eines Tages einholen wird. Und dann gibt es die Tage, an denen einfach alles schief geht. An denen mir klar wird: so kann es nicht weiter gehen. Und meistens gelingt mir das eine gut, das andere nicht so sehr. Dann bin ich irgendwo dazwischen. Und immer wäre da jemand, der etwas besser kann oder schlechter macht, mit dem ich mich vergleichen könnte.

Ob das gut geht? Humoristisch hat der Dichter Eugen Roth die ständigen Vergleiche, die auch unser Predigttext ja anlegt, so gedeutet und weitergeführt: *„Ein Mensch betrachtete einst näher die Fabel von dem Pharisäer, der Gott gedankt voll Heuchelei dafür, dass er kein Zöllner sei. Gottlob! rief er in eitlem Sinn, dass ich kein Pharisäer bin!“*

Was könnte der Ausweg aus diesem Dilemma sein? Vielleicht der, dass wir uns einfach nicht vergleichen, wenigstens nicht vor Gott. Uns nicht auch noch in dieser Beziehung unter Druck setzen und zerknirschen, sondern Gottes Nähe immer wieder suchen, ob es uns gut geht oder schlecht. Seine Liebe und seine Gnade auf uns wirken lassen. Vielleicht können wir dann etwas ganz anderes als die beiden Hauptfiguren unserer Geschichte sagen, etwa so: „Hallo, hier bin ich. Mit meinen Ecken und Kanten und mit meinem Können und Stolz. Hier bin ich vor dir, danke, dass ich bei dir ich sein darf. So, wie ich eben bin. Danke, dass du mir das schenkst.“

Amen.

LIED: „VERGISS NICHT ZU DANKEN DEM EWIGEN HERRN“ (EG 618)

1. Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn, / er hat dir viel Gutes getan. / Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern, / du kannst ihm, so wie du bist, nahen.
Kehrvers: Barmherzig, geduldig und gnädig ist er, / viel mehr als ein Vater es

kann. / Er warf unsre Sünden ins äußerste Meer. / Kommt betet den Ewigen an.
 2. Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht, / wenn alles verloren erscheint.
 / Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht, / ist näher, als je du gemeint. *Kehrvers*

3. Im Danken kommt Neues ins Leben hinein, / ein Wünschen, das nie du gekannt, / dass jeder wie du Gottes Kind möchte sein, / vom Vater zum Erben ernannt. *Kehrvers*

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Gott,
 du bist Gerechtigkeit und Güte, von dir leben wir.

Befreie uns von dem Verlangen, uns unverletzlich zu machen, uns selbst zu sichern, unabhängig zu sein von dir und anderen.

Lass uns erkennen, dass unser Leben reich wird, wo wir uns öffnen und hingeben, im Dienst an einer Aufgabe, in der Liebe zu anderen Menschen, im Vertrauen auf dich.

Schenke uns dazu den Mut und die Kraft des Glaubens.

Wir bitten dich für alle, die unsicher sind, sich nichts zutrauen, Angst haben vor der Macht anderer. Stärke ihr Selbstvertrauen. Hilf ihnen, ihre Furcht zu überwinden, ihre Möglichkeiten zu entdecken und ihre Gaben zu nutzen.

Wir bitten dich für die, deren Lebensweise von anderen abgelehnt wird, denen der Glaube abgesprochen wird. Lass sie daran festhalten, dass nicht Menschen Maßstab des Glaubens sind, sondern Christus in seiner Liebe, Gottes Wahrheit und Gottes Gnade.

Wir bitten für die, die unangefochten sind in ihrem Glauben und in ihrer Lebensweise, für die, die sich selbst genügen: Lass sie nicht ungeduldig und überheblich sein sondern barmherzig und liebevoll werden.

Wir bitten für alle, die in ihrem Glauben auf der Suche sind, für die, die mehr Fragen als Antworten haben. Lass sie Ungewissheit aushalten und nicht vorschnell aufgeben. Zeige ihnen Wege aus dem Zweifel.

Wir bitten dich für Jakob Fritz Singer, der heute getauft worden ist: begleite ihn auf dem Weg durch sein Leben, weide ihn auf grünen Auen und führe ihn an frisches Wasser für seinen Glauben und sein Leben, halte ihn an der Hand, wenn er durch dunkle Täler geht und schenke ihm Vertrauen und Mut für alles, was vor ihm liegt. Stärke auch seine Eltern, seine Paten, seine Familie und bleibe bei ihnen.

Für uns alle bitten wir: Öffne uns für die Wahrheit des Glaubens, lege die Liebe Christi in unsere Herzen und schenke uns deinen Mut und deine Zuversicht für alles, was vor uns liegt. Amen.



Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

Herzlichen Dank an alle, die diesen Gottesdienst möglich gemacht haben: Familie Singer und das Team vom Clausensee für die Bereitstellung unseres Ortes hier. Tobias Wolf und _____ für die Musik in unserem Gottesdienst und schließlich Ihnen allen dafür, dass Sie hier sind.

Sie sind herzlich eingeladen:

Am 30. August feiern wir Gottesdienst um 9:30 Uhr in Donsieders.

Am 29. August abends und am 30. August um 11 Uhr feiern wir Konfirmationen in Burgalben und Waldfischbach.

Die Anmeldung zum Gottesdienst in Donsieders nehmen Sie bitte persönlich im Pfarramt vor.

Am **Dienstag, 25. August um 19:30 Uhr** findet eine Gesamtpresbyteriumssitzung statt, bei gutem Wetter im Pfarrgarten, bei Regen in der Prot. Kirche Waldfischbach.

Haben Sie Interesse daran, als Presbyterin/Presbyter die Kirchengemeinde und ihre Geschicke mitzubestimmen? Melden Sie sich gerne bei den Presbyterien oder im Pfarramt für weitere Informationen.

LIED: „HERR, WIR BITTEN: KOMM UND SEGNE UNS“ (EG 610)

Kehrvers: Herr, wir bitten: Komm und segne uns; / lege auf uns deinen Frieden. / Segnend halte Hände über uns. / Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, / deine Freude auszubreiten. / In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, / lass uns deine Boten sein. *Kehrvers*

2. In den Streit der Welt hast du uns gestellt, / deinen Frieden zu verkünden, / der nur dort beginnt, wo man wie ein Kind / deinem Wort Vertrauen schenkt. *Kv*

3. In das Leid der Welt hast du uns gestellt, / deine Liebe zu bezeugen. / Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn, / bis wir dich im Lichte sehn. *Kehrvers*

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.



Bildnachweise: Umschlagseite: David Gippner (Taufenster, St. Etienne, Metz)

Liedinformationen:

WWDL 15: Text und Melodie: Kathi Stimmer-Salzeder. © Musik und Wort, Aschau

EG 331: Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh.; Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819

EG 618: Text: Heino Tangermann (1965) 1967; Melodie: Paul Ongman zu einem norwegischen Lied

EG 610: Text und Melodie: Peter Strauch 1979

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Folgende Regeln gelten für unsere Gottesdienste in der Kirche und im Freien:

- In der Kirche gibt es eine generelle **Pflicht, Mund-Nasen-Schutz zu tragen**. Dieser darf **am Platz abgenommen** werden.

- Ein **Abstand von 1,5 m (3 m beim Gesang)** zu benachbarten Personen muss eingehalten werden.

- Bei Betreten der Kirche müssen die **Hände desinfiziert** werden, beachten Sie die **Husten- und Nies-Etikette** (Niesen und Husten in die Armbeuge)

- Wenn Sie sich krank fühlen, bleiben Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit und zum Schutz Ihrer Mitmenschen bitte daheim.

Damit wir niemand abweisen müssen, bitten wir um eine **telefonische Voranmeldung im Pfarramt** (Telefonnummern siehe oben). Bitte sprechen Sie **nicht auf den Anrufbeantworter**, damit auch sichergestellt ist, dass tatsächlich noch ein Platz frei ist. Die Anmeldung kann **bis Samstagabend und bis eine Woche im Voraus** erfolgen, also für die aktuelle und die darauffolgende Woche.

Den **nächsten Gottesdienst** feiern wir am:

30.08. 9:30 Uhr in der Martin-Luther-Kirche Donsieders

Danke an alle, die diesen Gottesdienst heute gelingen ließen!

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!